

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

90 (23.2.1925) Montagsausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.80 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.30 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. auschl. Aufschlag.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 23. Februar 1925.

Eigentum und Verlag von Ferdinand Hiermann & Co. Dr. Walter Schneider

Keine Verhandlungen mit Deutschland.

Herriot gegen deutsche Mitwirkung in der Räumungsfrage.

Deutschland hat nur dem Diktat sich zu unterwerfen. — Um die Konferenz Herriot-Chamberlain

F. H. Paris, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vor einer Woche hielt Herriot seine Kammerrede über die Finanzlage, wobei er die Opposition beschwor, den Kampf gegen die gegenwärtige Regierung und Kammermehrheit auf politisches Gebiet zu beschränken und nicht auf das finanzielle zu übertragen.

ohne Rücksicht darauf, ob die Finanzlage Frankreichs dadurch eine schwere Schädigung erleidet. Eine Rede, die der Führer der Opposition, der einstige Kriegsminister Maginot gehalten in Beauvais hielt, läßt darüber keinen Zweifel. Er erklärte ausdrücklich, daß zwar die Opposition allein keine Regierung bilden könne, weil sie zu schwach wäre, daß sie aber nur einem neuen Kabinett ihre Unterstützung geben würde.

Würde es nicht gelingen, eine neue Regierung zu bilden, so würde mit allen Mitteln die Politik des Einflusses bekämpft und eisrig für die Propaganda gegen das Kabinett im ganzen Lande betrieben werden.

Die Aufrufe Herriots zu Versöhnung blieben also weiterhin vergeblich, obwohl die Opposition sich natürlich nicht darüber beklagen kann, daß der Minister ihr nicht gerade die sehr wichtigen Fragen die größten Zugeständnisse macht, die Herriot immer und immer wieder den Vorwurf eintrug, daß sich besonders seine Außenpolitik in keiner Weise von der Poincarés unter-schiede.

Herriot läßt durch Havas und die offiziöse Presse heute morgen bekanntgeben, daß er eine Hinzuziehung deutscher Vertreter zu einer Konferenz, auf der der Bericht der Kontrollkommission besprochen werden soll, nicht zulassen werde.

Der Präzedenzfall der Londoner Konferenz, wobei über die Durchführung des Dawesplanes geredet worden sei, könne nicht herangezogen werden, denn in London habe es sich nicht um die Bestimmungen des Versailler Vertrages gehandelt, sondern um den Bericht des Sachverständigenkomitees. Etwas anderes sei es mit der Abklärung.

Hier habe Deutschland bloß die Vorschriften des Versailler Vertrages zu erfüllen und infolgedessen das durchzuführen, was ihm von den Alliierten aufgetragen werde.

Infolgedessen wären die Alliierten allein berechtigt, hier etwas zu sagen, und jede Einmischung Deutschlands wäre unangelegen und überflüssig.

Die Havasagentur veröffentlicht eine angeblich aus London kommende Meldung, nach der vor Absendung einer Note an Deutschland über den Bericht der Kontrollkommission eine interalliierte Konferenz stattfinden sollte, daß aber vorläufig über deren Einberufung nicht entschieden worden sei und man hierüber erst Reichlich lassen könnte, wenn der Bericht des Militärkomitees des Marschall Foch eingetroffen wäre.

Man sieht also, daß wahrscheinlich erst am dem Tage, an dem Chamberlain auf seiner Reise nach Genf in Paris eintreffen wird, das Militärkomitee des Marschall Foch mit seinen Beratungen zu Ende sein wird, daß also die Botschafterkonferenz sich mit der ganzen Angelegenheit gar nicht beschäftigt haben wird und infolgedessen die Zusammenkunft zwischen dem englischen Staatssekretär des Außen und Herriot immer mehr oder weniger eine formale Sache wird.

Das äußerste Zugeständnis, das man Havas zufolge Deutschland machen würde, wäre, daß zwar der eigentliche Beschluß, den die Alliierten fassen würden, in Abwesenheit deutscher Vertreter gefaßt würde, daß man aber allenfalls wenn London unbedingt darauf bestünde,

Es könnte sich also bei einer Einladung an deutsche Vertreter bloß darum handeln, daß diese ihre Anschauungen mitteilen, wie sie glauben, daß die verschiedenen Vorschläge wegen der Zerstückelung der Sabrien, wegen deren Umgestaltung usw. am praktischsten durchgeführt werden können. Es wird abzuwarten sein, ob die englische Regierung mit diesem Vorgehen Frankreichs einverstanden sein wird.

Weder erklärt man in Paris, daß, wenn es zur Erörterung des

Sicherheitsvertrages käme, Deutschland an den Besprechungen teilnehmen könnte, aber über die Räumung der Kölner Zone habe es nicht mitzureden, sondern einfach die auferlegten Verpflichtungen durchzuführen.

Der englische Standpunkt.

Gegen die Unterwerfung unter französische Wünsche. Ein scharfer Artikel Lloyd Georges.

v. D. London, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man erklärt hier, daß keine Abmachungen wegen des Besuchs Chamberlains in Paris getroffen worden seien. Es sei beinahe selbstverständlich, daß er in Paris keine Reise nach Genf unterbreche, aber es wird ausdrücklich betont, daß in der ersten Märzwoche die Vorbereitungen der einzelnen Regierungen in der Kölner Frage nicht beendet sein könnten, wenigstens nicht von britischer Seite.

Der britische Generalstab studiere jetzt den Bericht der Militärkontrollkommission,

und wenn das erledigt sei, würde der britische Vertreter in der Sachkommission seine Instruktionen erhalten, der vorher nicht handeln könne. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, der hauptsächlich seine Informationen an Stellen erhält, die leitenden Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes sehr nahe stehen, bemerkt heute morgen, daß diese Sachkommission ebenso wie die Botschafterkonferenz Körpergeheimnisse seien, welche für die Erledigung einzelner Fragen bequem seien, aber bei schwierigen und wichtigen Problemen seien sie eigentlich im Wege. Wichtige Fragen könnten nur von den verantwortlichen Ministern geregelt werden und auch diese sollten immer wieder über eine oder die andere dieser Kommissionen. In jedem Falle stehe man in London nicht auf dem Standpunkt, daß die Beschlüsse der Sachkommission abgemartet werden sollen und erst die Angelegenheit von den Regierungen besprochen werden soll, sondern man sei gewillt, auf eigene Faust der Sache auf dem Grund zu gehen.

Es wird von einigen Zeitungen angeklagt, daß, wenn der Generalstab seine Meinung festgestellt habe, das Kabinett sich mit der Angelegenheit beschäftigen werde, ehe irgendwelche Beschlüsse und Verhandlungen mit anderen Alliierten stattfinden könnten. Weiter wird darauf hingewiesen, daß verschiedene der anderen Alliierten sich bereits gemeldet hätten, um gegen eine Erledigung der Angelegenheit der Kölner Zone durch Chamberlain und Herriot allein zu protestieren. Dies sei in London nicht beabsichtigt. Wenn die Angelegenheit so weit sei, daß sie mit den anderen Alliierten besprochen werden könnte, würden diese zu Besprechungen eingeladen werden.

Ferner wird in London geäußert, daß man eine Beteiligung Deutschlands an den Besprechungen in Paris empfehle. Man erklärt einerseits, daß auch nicht die geringste Aussicht dafür bestehe, bei den Franzosen in dieser Hinsicht etwas zu erreichen, zweitens sei man noch nicht so weit, man studiere vorläufig den Bericht. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt in dieser Beziehung, alle Schritte einer Teilnahme Deutschlands an einer Konferenz seien bisher von Berlin ausgegangen.

Die öffentliche Meinung in England sei für eine Konferenz mit Deutschland, ebenso wie jetzt die Notwendigkeit der Veröffentlichung des Berichtes überaus betont werde.

In ungemein heftiger Weise wendet sich Lloyd George in seinem Sonntagsartikel in der „Sunday Review“ gegen die Weiterführung der Kölner Besetzung. Die Behauptung, daß Deutschland seine Verpflichtungen im Hinblick auf die Abklärung nicht erfüllt, sei einer der unzähligen Vorwände, die jemals vorgebracht worden seien, um aus der Ohnmacht eines Gegners Nutzen zu ziehen.

Deutschland sei vollständig entwafrnet; es könnte nicht einmal gegen den kleinsten Balkanstaat Krieg führen.

Lloyd George zitiert den im Jahre 1921 im Monat Januar veröffentlichten Bericht des englischen Generalstabes, der auf Grundlage seiner Nachforschungen in Deutschland feststellte, daß die Durchführung der militärischen Bestimmungen des Vertrages durch die deutsche Regierung beabsichtigt war und daß das Hauptziel dieser Bestimmungen erreicht wurde.

Die Alliierten ließen sich sehr viel Zeit, um zu zeigen, wo die Waffen angeblich zu finden wären. Inzwischen werde aber Köln auf Grund eines abgeschlossenen Vertrages weiter besetzt gehalten.

Die ganze Angelegenheit, schreibt Lloyd George wörtlich, sieht so niederträchtig aus, da sie verächtlich wirken muß. Bemerkenswert ist, daß auch Lord Beverbrook anfängt in dasselbe Horn zu stoßen. Sein Blatt, der „Daily Express“, sagt heute,

die Franzosen unterschließen den Bericht der Kontrollkommission, obwohl sie selbst ebenso wie Deutschland ein Unrecht hätten, ihn kennen zu lernen.

Das britische Außenamt mache sich zum Mitschuldigen. Abgesehen von der Frage der Gerechtigkeit liege es im Interesse des britischen Volkes zu wissen, was jenseits des Rheines vorgehe. Wenn die Geschichte wahr seien, die man in Paris über deutsche Rüstungen verbreite, sei es die Pflicht der britischen Regierung, es dem Volk zu sagen und Maßnahmen zu treffen, die zur Sicherung der kleinen britischen Armee am Rhein führten.

Wenn die Geschichten aber nicht wahr seien, habe man den Versailler Vertrag zu erfüllen und Köln zu verlassen.

Einen Mittelweg gebe es nicht. Das englische Volk würde, wenn es auch momentan ruhig zusehe, es einer englischen Regierung niemals verzeihen, wenn sie alle französischen Wünsche erfüllte.

F. H. Paris, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer tagte bis gestern 8 Uhr morgens, um sich mit dem Finanzprogramm zu beschäftigen. Die Opposition machte in der Beratung die größten Schwierigkeiten. Jeder Paragraph wird zum Anlaß einer langwierigen Rede genommen und selbstverständlich finden besonders die Vorschläge der Regierung wegen Steuererhöhungen und strengerer Steuereintreibung den Widerstand der Opposition. Gestern war Rubetog, heute soll die Debatte vor- und nachmittags und in der Nacht fortgesetzt werden, weil unbedingt bis zum Schluß dieses Monats das Finanzgesetz unter Dach und Fach gebracht werden soll.

Umjchau.

23. Februar 1925.

* Das Presse-Echo, das den leidenschaftlichen Kampf zwischen Weimarer Koalition und Opposition in Preußen begleitet, ist ebenso unerfreulich wie die parlamentarischen Ausartungen im Preußenhaufe selbst. Aus dem wüsten parteipolitisch überhöhten und demagogisch verfärbten Geschrei tönt links der Ruf „Gebühler!“ und rechts die Parole „Nerven behalten!“ heraus. Die enge Verbindung der Preußenfrage mit der inneren Reichspolitik und auch mit der badischen Koalitionsfrage, die spätestens im Herbst akut werden muß, gestattet uns kein ruhig abwartendes Zuschauen aus der Vogelperspektive. Nostra res agitur. Es ist darum erfreulich, wenn sich aus dem wüsten Kampfgeschrei einmal eine Stimme ruhiger Argumentation heraushebt, die eine leidenschaftslos sachliche Auseinandersetzung ermöglicht. Der „Badische Beobachter“ versucht in seinem gestrigen Sonntagsartikel seinen Lesern zu begründen, warum das Zentrum in Preußen keine Rechtskoalition machen könne. Das Blatt geht von den Ausführungen Stegerwalds in Köln aus, nach welchen das Zentrum abweisend mit Rechts oder Links eine Regierung bilden müsse, solange nicht das parlamentarische System durch ein anderes ersetzt sei. Der „Beobachter“ läßt den zweiten Teil des Stegerwald'schen Gedankengangs in seinen Betrachtungen außer Acht, der uns für die zukünftige Entwicklung als notwendig richtunggebend erscheint. Für die aktuellen innerpolitischen Probleme ist allerdings nur der Vorderfuß Stegerwalds von Bedeutung.

Es liegt natürlich ganz beim Zentrum selbst, ob es sich auf die Dauer aus Gründen der kirchlichen traditionellen und autoritären Bestimmtheiten als Rechtspartei betrachten oder ob es eine Mittelpartei mit wechselnden Anschließungsmöglichkeiten bleiben will. Solange der letztere Zustand als für die Partei wesentlich betrachtet wird, worin der „Beobachter“ mit Stegerwald übereinstimmt, ergibt sich mit logischem Zwang die Frage des „wann“. Wann soll das Zentrum mit den Rechten, wann mit der Linken gehen? Stegerwald hat darauf keine eindeutige Antwort gegeben, sondern sie mehr zwischen die Felsen gelegt. Der „Badische Beobachter“ hält, aus der ganzen Einstellung seines Artikeles zu schließen, den Zeitpunkt des Übergangs von links nach rechts noch nicht für gegeben. Die Gründe sind aber nicht überzeugend. Wenn das Blatt es ablehnt, daß die Standalaffären in Zusammenhang gebracht werden mit der Koalitionsfrage, so darf noch einmal daran erinnert werden, daß doch ein so radikales links stehendes Blatt wie die „Frankfurter Zeitung“ nicht umhin konnte, die traurigen Einzelerkenntnisse der Korruption in inneren Zusammenhang zu bringen mit der trostlosen materialistischen Weltanschauung der Sozialdemokratie und mit der personellen Zusammenfassung der sozialdemokratischen Führerschaft. Aus die mehr arithmetischen Gründe gegen eine Rechtsentwicklung des Zentrums sind sehr anfechtbar. Es ist richtig, daß die Rechtsparteien noch nirgend eine Mehrheit haben. Härten sie diese, so wäre ja das Gefahrenmoment für das Zentrum schon eingetreten, auf das Stegerwald eindringlich hinweist, daß nämlich eine Rechtsregierung ohne Zentrum möglich wäre, daß damit die wechselnde Anschließungsmöglichkeit überwunden wäre, daß die Bayerische Volkspartei die Rolle des Zentrums übernommen hätte. Der Stegerwald'sche Vorderfuß hat ja überhaupt nur solange eine Bedeutung, solange ohne das Zentrum weder eine Rechtsregierung noch eine Linksregierung möglich ist. Solange dieser Zustand aber besteht, müßte, rein arithmetisch parlamentarisch gesehen, die Entscheidung des Zentrums davon abhängig sein, ob eine Rechtsregierung mit dem Zentrum oder eine Linksregierung mit dem Zentrum zahlenmäßig härter wäre. Die beiden radikalen Flügelgruppen der Nationalsozialisten und Kommunisten müssen natürlich bei einer solchen Betrachtung der Dinge ausscheiden. Nachdem sich weiter nach den verschiedenen Abstimmungen im Preußenhaufe die „Wirtschaftliche Vereinigung“ endgültig und eindeutig mit den Rechtsparteien verbunden hat, liegen die Dinge so, daß eine Rechtsregierung von den Deutschnationalen bis zum Zentrum über eine anständige Mehrheit verfügt, während die Weimarer Koalition, wegen des Fehlens von zwei oder drei Stimmen, immer wieder in die Minderheit gebracht werden kann. Wenn man also schon die Theorie des wechselnden Anschlusses übernimmt, so muß man aus parlamentarisch arithmetischen Gründen jetzt den Zeitpunkt für die Rechtsanlehnung als notwendig gegeben ansehen. Und dann der Hinweis auf das Reich und auf die Länder. Warum soll in Preußen und in Baden der Zeitpunkt nicht gegeben sein, wenn er im Reich bereits gekommen ist? Hier liegt der logische Bruch.

Den inneren politischen Gründen, die der „Badische Beobachter“ ins Feld führt, stehen die Argumente des katholischen Gewerkschaftsführers Stegerwald direkt entgegen. Treffender und ausgezeichneter als in Stegerwalds Rede konnte gar nicht begründet werden, warum aus allgemeinen Gründen und gerade vom besonderen Gesichtspunkt der Zentrumspolitik aus jetzt der günstigste Zeitpunkt sei, die Deutschnationalen in die Widerantwortung einzulassen. Die Lust zu reaktionären, monarchistischen Experimenten würde, soweit sie überhaupt noch besteht, in der Zusammenarbeit mit Deutscher Volkspartei und Zentrum der äußersten Rechten ganz vergehen. Daß sozialpolitisch am wenigsten zu fürchten ist, hat Stegerwald seinen Arbeitern nochmals besonders untertrieben. Die Besorgnisse um die Außenpolitik, mit der man bei der Regierungstrife im Reich in erster Linie argumentiert hat, dürften angesichts der klaren und zielbewußten außenpolitischen Führung durch Luther und Stresemann heute schon jede Berechtigung verloren haben. Und dies Argument, das man im Reich als das Wesentlichste bezeichnete, spielt ja in den Ländern nicht einmal eine Rolle. Warum also soll der Zeitpunkt noch nicht gekommen sein?

W. München, 23. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der Tagung der Bayer. Arbeitgeberverbände wurden nach verschiedenen Darlegungen über die Wirtschaftslage in Bayern als Voraussetzung für eine Besserung der Lage der deutschen Wirtschaft folgende Punkte bezeichnet: Milderung der Steuerlasten, Milderung der Kosten des gesamten Verkehrswezens, langfristige Kapitalbeiträge und Verminderung der Lasten für soziale Versicherung.

Mus Baden.

Die Bahnlinie Titisee-Seebrugg-St. Blasien.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Bei einer in Seebrugg abgehaltenen Sitzung des Interessenten...

Großer Maskenball in der Bäderstadt.

Baden-Baden, 22. Februar. Es war lustig, aber lagen wir besser, überflüssig im Kurhause von gestern Abend bis heute in der...

Damenpreise:

- 1. Friederiziana; 2. Rote Straußfeder; 3. Fröschkönigin; 4. D...

Herrenpreise:

- 1. Alter Reunionbesucher; 2. Verfrachtete Bank; 3. Beter Mid;

Gruppenpreise:

- 1. Umzug nach Rastatt; ein zweiter Preis konnte keiner Gruppe...

Knielingen, 23. Febr. (Goldene Hochzeit.) Kürzlich feierten die Gottlieb Riefer Eheleute in voller geistiger und körperlicher...

Heidelberg, 23. Febr. (Wahlbeteiligung.) Nach einer Veröffentlichung des statistischen Amtes war die Wahlbeteiligung...

Weinheim, 23. Febr. (Die Mandelbäume blühen.) Hier stehen jetzt die Mandelbäume in voller Blüte.

Lauda, 23. Febr. (Delanatswahl.) Die katholischen Geistlichen des Kapitels Lauda wählten zu ihrem Vorstand den seitherigen...

Wollsch, 23. Febr. (Sonntagsruhe.) Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe...

Schweighausen, 23. Febr. (Hirsche.) Nach ganz bestimmten Nachrichten wurden hier wieder Hirsche beobachtet und zwar bis jetzt...

Freiburg, 23. Febr. (Wohnungswucher.) Die Wohnungsnot läßt den Weizen der Wohnungswucherer blühen; ungläubliche...

gleichfalls zur Anzeige gebracht hier wohnhafter Kaufmann, der für die Ueberlassung eines möblierten Zimmers eine sogenannte...

Balingen a. Kaiserstuhl, 23. Febr. (Kaiser Tod.) Von einem überaus reichen Tod wurde der hiesige Landwirt und Vint...

Balingen, 23. Febr. (Die Umlage.) In der jüngsten Bürger-Versammlung wurde die Umlage für das Jahr 1924/25 für das Vie...

Gerichtszeitung.

Offenburg, 23. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt und Händler Josef Berger aus Sasbach wegen Brandstiftung...

Aus den Nachbarländern.

Tübingen, 23. Febr. Der wegen Ermordung der Rosa Lauer am 24. Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode...

Germersheim, 23. Febr. Vor kurzem wurden, wie jetzt erst bekannt geworden ist, zwei evangelische Krankenschwestern (Dial...

Auch weiße Franzosen überfallen Krankenschwestern.

Freiburg, 23. Febr. (Wohnungswucher.) Die Wohnungsnot läßt den Weizen der Wohnungswucherer blühen; ungläubliche...

Dr. Wegeners Thee

Altbewährtes und beliebtes Hausmittel zur Regelung des Stuhlganges bei Hartleibigkeit, Darmträgheit und Verstopfung.

Brauerei Fels über Fasnacht Märzenbier

Amtliche Anzeigen

Rugholzversteigerung.

des Bad. Forstamtes Durlach am Dienstag, den 3. März 1925, früh 10 Uhr im Saale des Wirtshauses...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Altenheim versteigert am Donnerstag, den 26. ds. Mts., vormittags 10 Uhr...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Rittingen versteigert am Donnerstag, den 26. Februar aus ihrem Gemeindewald...

Bilanzen

für Handels- u. Steuerzwecke nebst sämtlichen Vorarbeiten...

Bernittelungsarbeiten

Metallarbeiten, Pressen, Schleifen und Polieren...

Schlafzimmer-Bilder

preiswerte Bilder für alle Räume. Einrahmung...

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise! Fritz Werfel, Kreuzstraße 25.

Schnellwagen

Zur Aufnahme der Kabinen von Schnelwagen...

Nachordnungsgemäßer Berufsausbildung...

Ich habe mich in meiner Heimat zur Ausbildung der Zahnbehandlungs- und Ersatzkunde niedergelassen.

Italienisch.

Unterricht in Grammatik und Konversation nach leichtfaßlicher Methode...

Schlosserei

In neuer Stedelina, Industrieviertel bietet sich...

Teilhaber gesucht.

Zur Übernahme einer Wollerei-Produktion...

G. m. b. H.

Sucht noch einige Teilhaber mit 3-5000 Mk.

Unwiderruflich nur bis Samstag

bin ich zu sprechen, früher Frau d. Dr. A. Gross 8710

Handlinien-Deuten

Sprechzeit von 11-1 vorm. 3-7 Uhr nachm. Hotel Prinz Max...

Tanz-Lehr-Institut

J. Braunagel, Nowackstraße 13, Telefon 5859.

In 30 Minuten Ihr Passbild

nur im Photo-Studio...

Schöne Herren- und Damen-Maskenkostüme

in reichster Auswahl zu beziehen.

Wassentöfche

für Damen zu beziehen. Durlacher Allee 13, 2. Telefon 2461.

Offertiere

1000 Mk. 1921, Barter Sulvaner zu 7.50 M., und 4000 Mk. 1921.

Traminer zu 8.- Mk.

inkl. Räte verzollt abgeben. Dr. 889

Advertisement for Schacklach Elektro-Licht, featuring an image of a lamp and text: 'Ohne Schacklach Elektro-Licht ist kein Fahrrad vollkommen.'

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“

Montag, den 23. Februar 1925

Das Endspiel um den Fußball-Bundespokal in Hamburg.

Norddeutschland schlägt Süddeutschland mit 2:1.

Die Fußballergebnisse des gestrigen Sonntags.

Endspiel um den Bundespokal.
Hamburg: Norddeutschland — Süddeutschland 2:1.

Um die süddeutsche Meisterschaft.
F.C. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 1:0.
Spv. Frankfurt — Spv. Wiesbaden 2:1.

Dritte Pokalrunde in Süddeutschland.
F.C. Freiburg — Sportkl. Freiburg 2:1.
Phönix Ludwigshafen — L. u. Sp.-V. Waldhof 0:1.
Germania Biber — Kickers Offenbach 3:5.
Kickers Viktoria Mülheim — Germania Frankfurt 2:1.
Griesheim — Borussia Neunkirchen 2:1.

Privatspiele.
Karlsruher Fußballverein — Sportklub Stuttgart 2:3.
Spv. Feuerbach — Schwaben Ulm 1:1.
Spv. Darmstadt — Bastienne Bodeburg (1. Tag) 1:0.
Spv. Darmstadt — Bastienne Bodeburg (2. Tag) 5:3.
Spielvereinigung Fürtz — F.V. 04 Würzburg 7:0.
F.V. Laß — V. f. R. Schwemingen 3:1 (2:0).

Weitere Ergebnisse:
1. Schüler F.V. — 1. Schüler F.C. Phönix 2:1.
2. Schüler F.V. — 2. Schüler F.C. Phönix 1:2.

Fußball-Spielberichte.

Norddeutschland — Süddeutschland 2:1 (0:0); Eden 6:5.

Die Hamburger Sportgemeinde hatte gestern ihren großen Tag: 25 000 Zuschauer hatten sich auf dem Viktoriapark Hamburg-Höhe Luft eingefunden. Die Mannschaften spielten in unveränderter Aufstellung. Schiedsrichter Wretem-Berlin leitete das Spiel.

Norddeutschland hat Anspiel und den Wind im Rücken. Eine gefährliche Situation wird von Hagen herausbeschrieben, da er einen an Hügel zurückgegebenen Ball zu scharf zurücklegt, jedoch es sehr nach Eigentor aussieht. Doch die Verteidigung rettet noch im letzten Augenblick. Das Tempo wird noch weiter angefaßt und man kann in der Folge von einem wechselvollen Kampf sprechen. In der 24. Minute erzwingen die Süddeutschen ihre erste Ecke, die jedoch von der Hamburger Verteidigung sicher erledigt wird. Einen auf den Tor mit unheimlicher Wucht geschossener Straßstoß wird von Hügel in hervorragender Weise abgewehrt. Die zweiten Eden zugunsten beider Parteien verlaufen jeweils ergebnislos. Beide Verteidigungen unterbinden Anführer und Flankläufer auf die Tore. Ein nochmaliger Straßstoß für die Norddeutschen wird von Freiländer im letzten Augenblick noch weggeköpft. Gleich darauf Pause.

Nach Anspiel kann von irgendeiner ausgeprochenen Überlegenheit der einen oder anderen Partei nichts bemerkt werden. Die Gegner füllen schwache Stellen aus dem Mannschaftsgefüge heraus und wollen unbedingt einen Erfolg erzielen. Das norddeutsche Publikum wirkt naturgemäß anfeuernd auf ihre Freunde. Hartmann wird bei einem Zusammenprall verletzt und muß ausscheiden. Endlich in der 13. Minute gelingt es Voh nach Durchspielen der Verteidigung das Leder für Hügel unhaltbar einzusenden. Ungeheurer Beifall lohnt diesen Erfolg. Aber die Freunde sollte nicht lange dauern. Hügel, der bisher vernachlässigt war, erhält von Herberger eine prachtvolle Vorlage, die er prompt eine Minute später zum Ausgleich verwandeln kann. Eine dem norddeutschen Innenreio nahegelegene Torrance wird von Müller in Strafraumhöhe durch Hand unterbunden. Ein Durchbruch Harders wird rechtzeitig gestoppt und vereitelt. Meißner riskiert einen Bombenweitschuß, der von Wentorf aber noch im Liegen zur Ecke abgewehrt werden kann. Vor dem Tor der Süddeutschen sieht es brenzlig aus. Harder wird von Hagen scheinbar unfair genommen. Der Schiedsrichter diktiert eine harte Entscheidung: 11 Meter. Diese Torangelegenheit lassen sich die Norddeutschen nicht entgehen. Harder ist der Ausreißer und verwandelt unhaltbar für Hügel zum Siegestor. Die Süddeutschen legen sich noch mächtig ins Zeug; es sind aber auch großartige Leistungen der Hamburger Verteidigung zu sehen und sie kann auch ein Unentschieden verhindern.

Besonders hervorzuheben wären Hügel im Tor, der todsichere Sachen gehalten hat, Herberger als Sturmführer hatte seinen guten Tag, er ist für die Niederlage der Elf nicht verantwortlich. Dagegen hat Meißner manche verpasste Chancen auf dem Gewissen. Der beste Mann bei den Norddeutschen war entschieden Baier. Seine Leistungen waren nicht zu übertreffen. Harder, der immer gut abgedeckt war, kam nicht so recht zur Geltung.

Karlsruher Fußballverein — Sportklub Stuttgart 2:3 (0:1) Eden 9:5.

Wie sehr die Leistung einer Mannschaft von der Grundforderung sachgemäßer Aufstellung abhängt, zeigte wieder einmal das gestrige Spiel auf dem, trotz des Fastnachtstreibens, gut besuchten R.-F.-Platz. Dabei soll vornherein zugegeben werden, daß sich die erstklassigsten Karlsruher Mannschaften im Ganzen betrachtet, gegen die immerhin gute Bezirksligaklassen vertretenden Stuttgarter weder schlug; aber es ist nicht von der Hand zu weisen, daß R.-F. bei kompletter Aufstellung ein anderes Ergebnis erzielt hätte. Mag sein, daß R.-F. im Hinblick auf die inzwischen eingetretene Disqualifikation einiger Spieler einen Versuch zur wirksamen Umstellung für die demnächst folgenden Aufstiegskämpfe machen wollte, doch ist der gestern beschriebene Weg hierzu sicher nicht der richtige.

Mit vollem Zug geht das interessant und padend verlaufende Spiel ein, die ersten Minuten zeigen ein flott bewegtes, gleichwertig wechselndes Bild; doch langsam erweist sich Stuttgart in der Offensive erfolgreicher, da die Dedung ihrer eigentlichen Triebfeder — des bekannten Mittelführers, — von Karlsruher Seite ausbleibt. Die Schwaben arbeiten mit Wollwamp und schon muß der heimische Ersatztorwart in schwieriger Situation eingreifen. Er entledigt sich der Aufgabe gut, in dem er einen scharfen, wohlplatzierten Ball des Schwabenhalbrechters durch gewandtes Sichverbiegen unschädlich macht. Die Stuttgarter geben weiterhin den Ton an, da auf Karlsruher Seite der Angriff infolge mangelnder Führung und Geschlossenheit, sich gegen die, wie ein Käberwerk ineinandergreifende Schwabendeckung und Verteidigung nicht durchzusetzen vermag. Ein wohl berechneter, erneuter Schrägschuß des Stuttgarter Halbrechters bringt unter dem sich zu spät wendenden Torwart dann den ersten Erfolg. Der Karlsruher Rechtsaußen vergräbt die klare Ausgleichsmöglichkeit durch aufgeregten und fehlgeleiteten Nachschuß. Stuttgart spielt geraume Zeit mit nur sehr Mann, läßt sich aber das Heft nicht entwinden. Nach Verwirklichung der Mannschaft durch den ausgetretenen Spieler geht es in die Pause.

Die nachfolgende Umstellung des R.-F. erfolgt in derselben nicht. Nach Verpassen einer weiteren sehr guten Gelegenheit, droht sich das Gesamtbild der ersten Hälfte zu wiederholen. Doch macht sich allmählich — als Folge zu scharfen eigenen Tempos der ersten Hälfte, ein Nachlassen der Schwaben bemerkbar. R.-F. zieht scharf an, doch endet ein glänzender Durchstoß des Mittelführers mit nachfolgendem

Schuß, wie auch ein scharfer Ball des Rechtsaußen knapp neben dem Ziel. Einmal köpft die Schwabendeckung auf der Torlinie noch ab und eine Serie Eckbälle der Karlsruher ist die weitere Folge. Der starke Druck der Heimischen zeitigt einen Eismeter, der vom Linksaußen sicher zum Ausgleich verwandelt wird, aber dann wird Stuttgart erneut gefährlich und ein rasant durchgeführter Straßstoß bringt ihm abermals die Führung, die aber diesmal fast unmittelbar durch Prachtschuß des R.-F.-Halblinten wieder beglichen wird. 2:2. Nun legt ein wechselvolles Ringen ein, bei dem der Karlsruher Halbrechte in bester Stellung wieder versagt. Kurz vor Schluß reißt der Halblinte Stuttgarts in guter Stützung eines Durcheinanders mit scharfen, unvorhergesehenen Schuß den knappen Sieg an seine Mannschaft.

Bei Karlsruhe wirkte sich die wenig glückliche Aufstellung aus. Der Mittelführer, sonst eine allerechte Kraft als Sturmführer, sucht auf ungewohnten Posten. Er ließ seinem Gegenpart, einem allgewiegten Mittelführer zu viel Spielraum. Dazu kam die Stürme die Klade in der Führung. Gut bewährte sich der frühere rechte Verteidiger als rechter Flügel, der bald wieder seinen Platz einnehmen dürfte. Stuttgart zeigte ausgezeichnetes, namentlich in der ersten Hälfte, auch in der 2. Hälfte der Torangelegenheiten besser und auch schneller. Glänzender der Torwart und die Käuferreihe. Den herausgespielten Torchancen nach, hätte Karlsruhe eine Niederlage verhindern müssen. Die Leitung durch Schiedsrichter Uhl-Karlsruhe war einwandfrei.

R.-F. 2. gegen Blantenloch 3:0.

Dem Spiele R.-F. 2. gegen Sportklub Stuttgart ging dieses Rückspiel voraus. Vor Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Eine Chance mühte der Rechtsaußen Späth sein fürs erste Tor aus. In der zweiten Halbzeit war R.-F. 2. mehr im Vorteil und konnte dies durch 2 weitere Tore zum Ausdruck bringen. Bei Blantenloch gefiel auch heute wieder die Sturmmitte und der rechte Verteidiger. Die bei R.-F. 2. eingestellten jungen Spieler paßten sich ihren Kameraden gut an. Mit diesem Sieg hat R.-F. 2. die am Sonntag vorher erlittene Niederlage wieder ausgeweht.

Spvg. 08 Teufshneureut I gegen F.-B. Beiertheim 3:1.

2. Mannschaften 7:2 für Beiertheim (Halbzeit 3:1). Das Spiel hatte besondere Bedeutung dadurch, daß Beiertheim und Weingarten mit gleichen Punkten an der Spitze lag. Beiertheim wählte Platz und Neureut beginnt. Es kam anfänglich zu einem aufgeregten Spiel. Schon zu Beginn konnte Beiertheim einen Straßstoß verwandeln. Nach 15 Minuten erringt Teufshneureut den Ausgleich. Nach vor der Pause erhöht Neureut auf 2:1 und dann auf 3:1. Neureut hat jetzt mehr vom Spiel. Fast schon es, als wolle Beiertheim in der zweiten Hälfte aufholen. Doch alle Versuche scheiterten an dem guten Spiel der Heimischen. W. H.

Stadtkippen

20 Minuten-Paarläufe im Phönix-Stadion.

Ausgezeichnete Leistungen wurden bei dem 20 Minutenpaarläufen im Phönixstadion erzielt. Die Heilbronner, welche im Vorjahre von dem Paare Amberger-Braun sicher geschlagen worden waren, zeigten eine überragende Formverbesserung und konnten so den Lauf für sich entscheiden. Allerdings hatte der Blahbeijer den Fehler bezogen, seine beiden besten Kräfte zu trennen und als erstes Paar die Kombination Amberger-Kern dem zweiten Paare Braun-Wittrin gegenüber gestellt.

Das Heilbronner Paar Gmehlin-Sturm begann den Lauf mit einem äußerst scharfen Tempo. Beide Phönixpaare ließen nach vier Runden bereits um 40 Meter zurück. Dann wackelten sie in das Rennen hinein und leisteten schöne Arbeit. Der junge Kern führt seine schwere Aufgabe gegen den großen Gegner sehr gut durch, während der neue Phönixmann Wittrin durch sein leichtes Laufen sofort die Sympathien erwarbt. Aber das Tempo der Heilbronner ist enorm. Ohne Nachlaß laufen Gmehlin und Sturm ihre Runden, jedoch Amberger in der 12. Runde resigniert den Kampf aufgibt und nur noch auf Platz läuft. Braun kommt nun durch einige schöne Ränge gut auf und kann beim Schlußspieß für das zweite Phönixpaar den 2. Platz erringen.

Schöne Leistungen zeigten ferner die anderen Heilbronner und Karlsruher Paare. Besonders Fiedl-Phönix konnte durch energieloses Laufen gefallen.

Das Endresultat muß als sehr gut bezeichnet werden. Vielleicht sollten die Heilbronner einmal einen Halbtundentorlaufversuch unternehmen? Resultat:

1. Gmehlin-Sturm (Heilbronn V. f. R.) 7147 Meter
2. Braun-Wittrin (Phönix) 6896 Meter
3. Amberger-Kern (Phönix) 6896 Meter.

Seinzelmann-Gedächtnislauf.

Weider hatte der einzige ergebene Konkurrent Stuttgarter Kickers im letzten Moment abgesehen, so daß der Lauf nur von R.-F. 2. besritten werden konnte. Das Paar Orner-Zimmermann konnte daher leicht einen überlegenen Sieg über die anderen Paare buchen. Das Resultat ist deshalb auch als sehr gut anzusehen, zumal anfangs der Fehler bezogen wurde, jedem Mann nur 200 Meter laufen zu lassen, so daß der Partner jeweils quer über den Platz laufen mußte, was natürlich ermüdete. Jedenfalls hat der Lauf seinen Zweck und den Hinweis auf den einstigen Führer voll erfüllt. Resultat: (3/4 Stunde)

1. Orner-Zimmermann 9025 Meter
2. Feis-Bilcher 8448 Meter
3. Birt-Schmitt 7646 Meter.

Handballspiele der Deutschen Sportbehörde.

Fußballverein Offenburg — Polizeisportverein Karlsruhe 1:3 (0:3) Die Spiele um die nordbaltische Meisterschaft nahmen am gestrigen Sonntag ihren Fortgang. Polizeisportverein Karlsruhe wählte in Offenburg, und konnte sich gegen die Mannschaft des Fußballvereins Offenburg mit einem Siege von 3:1 Toren 2 Punkte erringen.

Der Polizeisportverein führte schon bei Halbzeit mit 3:0 und konnte auch in der zweiten Spielhälfte den Ton angeben, jedoch kein weiteres Tor mehr erringen. Offenburg hingegen kam durch einen 13-Meter-Schuß, der vom Schiedsrichter wegen Betretens des Torraumes durch einen Verteidiger des Polizeisportvereins verhängt wurde, zu einem billigen Erfolg. Die zweite Spielhälfte war für jeden Seiten Spieler wenig erfreulich, da durch den Mittelführer Offenburgs eine sehr unsafte Note ins Spiel getragen wurde, die der Schiedsrichter nicht rechtzeitig unterband.

Durch diesen Sieg ist der Polizeisportverein Karlsruhe nunmehr mit Phönix Mannheim punktgleich. Das entscheidende Spiel um die nordbaltische Meisterschaft findet zwischen den beiden Vereinen am 3. März hier (voraussichtlich im Botanengarten) statt.

Der geistige Winterport-Sonntag.

Ansonsten gabs kein Aufhalten dabei, daß an Fastnacht der Skiläufer im Gebirge blühte. Feuer wird es als Sonderheit bezeichnet, daß der Fastnachtsonntag zu den guten Sportsonntagen dieses Winters zählt. Und es war in der Tat kein Fastnachtsski, daß es im Schwarzwald schön sei und daß die Vorbedingungen für den Skiläufer vielleicht so gut waren, wie in diesem Winter noch nicht. Die Schneedecke ist nicht nur abholbar vor allem im Hochschwarzwald gewachsen und bei etwa einem Meter angelangt, sondern die Schneedecke hat auch gegen die Täler eine regionale Ausdehnung erlangt, wie sie heuer zu den großen Seltenheiten gehört. Die Schneegrenze konnte mit etwa 650 Meter angenommen werden und bis 800 Meter waren die Skibahnen gut fahrbar, mit einiger Vorsicht auch noch weiter hinunter bis 700 Meter, vor allem in den geschützten Lagen. Vielfach konnten die Skifahrer bis in die Ortschaften hinunter oder bis unmittelbar vor sie fahren, wie z. B. die zahlreichen Sportler, die von Offenburg her den Mittelschwarzwald aufgesucht hatten, bei Triberg feststellen konnten. So war der Tragzwang der Hügel gegen bisher wesentlich beschränkt und der Weg von der Bahn zum Schnee und umgekehrt bedeutend kürzer als bisher.

Fehlte auch im Schwarzwald die leuchtende Sonne über der Winterlandschaft wie an dem zweiten Februarsonntag, dem Glanztag der Europameisterschaft im Eiskunstlauf in Triberg, der Tausenden die reine Freude des ersten wirklichen Wintertages bescherte, so war die Luft an Schnee, Sport und Landschaft nicht minder groß. Aber der Nebeldecke der Ebene kam eine Zone wolfigen Gebietes, wo Schnee und Sonnenbilde wechselten. In großen Höhen herrschte wieder die Wolkenbede vor mit meist anhaltendem mehr oder minder starkem Schneefall.

Am Nachmittag des Sonntags gab es in den Lagen unter 1000 Meter angesichts der großen Luftfeuchtigkeit eine kleine Beeinträchtigung durch die wachsende Neigung des Schnees, schwerer und flebriger zu werden. Der Reichtum kam reichlich feucht zu Boden und bildete eine saße Masse, die keinem Schmelz recht nachgab und bei Stürzen unter Umständen unliebsame Verletzungen verursachen kann. Die Temperaturen hielten sich um Null und hatten nur mäßigen Frostcharakter. Jedemfalls war der Fastnachtsonntag in diesen Lagen nährlichen Ueberflusses ein gemannener Sportsonntag mit schönem winterlandschaftlichen Eindrücken und eigenartigen Beleuchtungen. W. R.

Turnen

Handballspiele im Karlsruher Turngau.

A-Klasse: M.-L. II — T. B. Beiertheim II 3:2 (2:1) T. B. Durlach II — T. B. Durlach I 1:4. T.-B. Beiertheim I — T. B. Rintheim I 2:5 (1:3).

Jugendklasse: A.T.B. I — T. B. Teufshneureuth 5:0. A.T.B. II — T. B. Beiertheim 1:4. T. B. Durlach — T. B. Beiertheim 5:0.

Society

Bundesauswahlprüfung des Deutschen Hockeybundes.

Zur Bundesauswahlprüfung des Deutschen Hockeybundes versammelten sich am Samstag im Münchner Freizeitspallais fast alle Mitglieder des Bundesauswahlausschusses zu wichtigen Besprechungen. Von ganz besonderem Interesse war der erste Punkt der Tagesordnung: Kartellvertrag mit dem Deutschen Reichshockeybund. Nach einer eingehenden Vorberesprechung des Bundespräsidiums mit dem Präsidenten des Deutschen Reichshockeybundes wurden alle Streitpunkte restlos geklärt und ein eingehender Kartellvertrag unterzeichnet. Gleichzeitig wurde der von dem Deutschen Hockeybund verhängte Boykott gegen den Deutschen Reichshockeybund aufgehoben. Als erstes gemeinsames Zusammenreffen wurde für den 10. Mai d. J. ein Länderwettspiel Deutschland gegen Desterreich in Wien vereinbart. Die Stellungnahme zum Deutschen Sportbund mußte leider von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Referent infolge Erkrankung nicht zugegen war. Ein wenig günstiges Bild ergab der Referent; da eine Reihe von Verbänden mit den Beiträgen des letzten Jahres und der letzten Monate noch im Rückstand war, beschloß der Ausschuss, den betreffenden Vereinen eine letzte Frist zu setzen, diese sojann zu disqualifizieren und die Rückstände gerichtlich einzutreiben; jedoch soll jede Härte dabei vermieden werden. Eine lebhafteste Debatte brachte der Bericht des Dr. Pape-Röll für den Ausschuss, insbesondere zu großen Spielen, herangezogen werden. Ein künftiger Pressedienst ist eingerichtet. Eine Beihilde der in diesem Jahre stattfindenden Sportausstellungen konnte nur in beschränktem Rahmen beschlossen werden. In Frage kommen die Wandstellungen in Berlin und Essen. Die Jugendfrage wurde eingehende Erörterung. Vorläufig bleibt es den einzelnen Verbänden überlassen, wie sie am zweckmäßigsten in der Jugendfrage vorgehen wollen. Der Deutsche Hockeybund steht in ausrichtreichen Verhandlungen mit einer Reihe von ausländischen Hockeyverbänden zwecks Austragung von Länderspielen, die bald zu einem günstigen Ergebnis führen dürften.

A. H.-C. Karlsruhe — A. H.-C. Heidelberg 5:4 (3:3).

Mit diesem Spiele eröffnete der hiesige A. H.-C. seine diesjährige Saison und errang gleich einen schönen Erfolg über die spielstarke Heidelberger Elf. Beide Mannschaften traten mit Erag an. Nach dem Anstoß entwickelte sich ein gleichmäßig verteiltes Spiel. In der zehnten Minute erringt Heidelberg durch seinen Schuß das erste Tor, dem der Karlsruher Halbrechte Steinwarz sofort den Ausgleich folgen läßt. In der 17. Minute erzielt Bohnen für A. H.-C. das Führungstor, doch gleich Heidelberg sofort wieder aus und kann sogar in Führung gehen. Bohnen bucht für A. H.-C. durch eine direkt abgeschlagene Flanke sodann den Ausgleich. Halbzeit. Das Spiel bleibt weiterhin verteilt und offen. Noch einmal kann Heidelberg die Führung erringen, aber der wachsende Gegenruck Karlsruhs erzwingt sofort Ausgleich und Sieg (Bohnen). Beiderseits waren die Torhüter sehr gut. Heidelberg besitzt eine ausgezeichnete Mannschaft, aus der der Mittelführer heromragt. Bei A. H.-C. R. ist das Innenreio das Beste und hier ist es wieder der raffinierte Mittelführer, der das Ausschlag gibt.

Bei Husten und Heiserkeit

Corvin-Bonbons

Von langandauernder Wirkung

Bei Husten und Heiserkeit

Corvin-Bonbons

Von langandauernder Wirkung

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 23. Februar 1925. Karrelei.

Es scheint doch ein Irrtum gewesen zu sein, wenn behauptet wird, die Karlsruher hätten keinen Sinn für Karrelei. Die Verfassungler sprechen eine andere Sprache. Lieber Himmel, was ist nicht alles in diesen Tagen in den Hallen des Reichshauses aufgeschichtet worden. Das kleinste Schmuckstück wie der umfangreichste Gebrauchsgegenstand — man spricht sogar von Klavieren und Nähmaschinen — soll angeklebt worden sein. Die böse Fama hat natürlich auch da wieder in Ueberreibungen gearbeitet. Es ist nämlich nicht richtig, daß das Rathaus am Samstag seine Pforten schließen mußte wegen zu großem Andrang. Aber immerhin: es dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß der von München stammende Spruch, daß an Karneval das Oberbeti mit dem Unterbeti tanzt, diesmal auch hier zur Wahrheit geworden ist. Wie richtige Karrelei!

Auf der Straße hat sich der Karneval am gestrigen Sonntag erfreulicherweise nicht besonders gezeigt. Wohl war wie in früheren Jahren auf der Kaiserstraße in den Mittagsstunden ein wallendes Auf- und Abfluten der Menschenmassen, die alle gekommen waren, um etwas zu sehen, aber außer wenigen kostümierten Kindern und ein paar Pierrots und Pierretten und mit Lampen besetzten „Vorlesbriganten“, die ihre Gesichter mit Ruß verzeichnet hatten, gab es wirklich nichts zu sehen.

Am 9. größer war der Festnachstrummel in den verschiedenen Lokalen. Ein Bild in den Inferateil der „Badischen Presse“ genügt, um zu zeigen, daß sich das von früher gewohnte Festtagsleben bei uns nicht so leicht ausrotten läßt. Schon am Samstagabend waren Festhülle und die großen Lokale der Stadt von Vereinen und Gesellschaften belegt, die ihre Getreuen zu lustigen Festtagsstreifen bereinigt hatten. Es ist unmöglich, all die zahllosen Veranstaltungen hier einzeln aufzuführen. Großen Zulauf hatte am Sonntagmittag das zweite humoristische Konzert der Harmonikapelle im großen Festhallaal, das eine Reihe humoristischer Ueberredungen und Intermezze brachte, aber auch ein volles Haus. Hugo Rudolph hat dem dankbaren und in bester Laune versetzten Publikum einige gemüthliche und humorvolle Stunden gebracht, welche das eintönige Alltagsleben auf kurze Zeit vergessen machte. Es wurde gelungen und geschmeckt wie einst im Karneval. Die feierliche Ueberreichung einer Schlafmütze an diejenigen, die beim Schmelzen sitzen blieben, fand ebenso stürmischen Beifall wie die Darbietungen der Kapelle selbst. Abends folgte im gleichen Saal ein großer Maskenball des FC. Rhönitz. Der Zentralverband der Angehörigen veranstaltete einen solchen im „Friedrichshof“, die Karnevalsgesellschaft „Fidele Geister“ hatte im Apolloaal eine Subtiläums-Damen- und Fremdenmischung mit Ball.

Zu einem karnevalistischen-gesellschaftlichen Ereignis gestaltete sich der Serenissimus-Abend im Hotel Germania, das für diesen Abend die mit großem Geschmack neuausgestatteten Räume zum Erkennen für die Allgemeinheit geöffnet hatte. Außerdem hatten die älteren Räume von Künstlern wirkungsvollen dekorativen Schmuck erhalten. So waren an den Wänden humorvolle Kopienzeichnungen, die in ihrer Art fast an die bekanntesten schmissigen Zeichnungen des verstorbenen Reznitzers erinnerten. Im Mittelpunkt des lustigen Unterhaltungsprogramms stand das Erscheinen von Serenissimus mit seinem getreuen Kameraden Kindermann. Es waren wirklich glänzende Einfälle und Witze, die von der artillerieerfahrenten Durchlaucht (Herr Herz) unter Assistenz seines getreuen Kindermann (Herr Blum) verzapft wurden. Fidele Götter und Duette brachte das Künstlerpaar K. Böble, die begeisterten Beifall ernteten. Mit eleganten Tänzen brillierte Frau Kertens-Leger, die von Serenissimus mit dem hohen Orden für Kunst und Landwirtschaft ausgezeichnet wurde, weil ihm die „zwei Wadis“ der Tänzerin besser gefallen hatten als „Quo vadis“. (W!) Tanzelegenheit gab es bei dieser Veranstaltung sowohl im großen Saal wie in den vorderen Räumen.

Zu den größten Veranstaltungen der vergangenen beiden Tage gehört das Konfettifest der Concordia am Samstagabend in der Festhalle. Sämtliche Räume waren so überfüllt, daß man sich nur mit Mühe durch das Gedränge durchwinden konnte. Daß bei einem solchen Andrang die Wagen der Karnevalsmischung hoch gingen, braucht man wohl nicht besonders zu betonen. Im Strahentruhel machte sich dieses Jahr wieder zum erstenmal das Verien mit Konfettis und Luftschlangen stark bemerkbar. Die „schönen Blüten“ dieser Werbung zeigten sich heute früh auf den Straßen, wo die verpöbelten oder verfrühten

Karnevalszug in Durlach. Karren mit müden Schritten sich durch die traurigen Ueberreste der Herrenfestsnacht „schlingelten“. Narro! Daß die Karrelei auch hin und wieder zu Unfug ausartete, zeigt der heutige Polizeibericht, der meldet, daß wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs in den letzten beiden Tagen, Samstag und Sonntag, 43 Personen zur Anzeige gelangten.

Karnevalszug in Durlach. veranstaltet von der dortigen großen Karnevalsgesellschaft, hatte halb Karlsruhe auf die Beine gebracht, die alle nach der alten Markgrafenstadt pilgerten. So manche Hausfrau mußte das Mittagessen gestern eine Stunde früher fertigstellen, damit man ja nicht zu spät komme zu dem „großen Ereignis“ in Durlach. Man muß es unerblickt zugeben: Die leitenden Organe, besonders der rührige Verkehrsleiter haben Verständnis für die Organisation derartiger großartiger Unternehmen, die Geld in die Stadt bringen; denn solche Menschenmassen, wie sie sich gestern nachmittag in unserer Nachbarstadt Durlach bewegten, hat diese Stadt schon lange nicht mehr gesehen. Die elektrische Straßenbahn hatte alles aufgeboten, um den Massenverkehr zu bewältigen; alle Reservewagen herbeigeholt, ununterbrochen fuhren neben den Kurswagen ständig Ersatzwagen, die alle überfüllt waren, an den meisten Haltestellen fuhren die Wagen durch, da ein Unterkommen der Wartenden doch nicht zu denken war. Solche Tage können der Elektrischen auf die Beine helfen, die frühere Finanzmühe wäre bald behoben. Aber damit nicht genug, die Durlacher Allee glich gestern nachmittag einer Zugangstraße zu einem Wallfahrtsort, so stark war auch der Fußgängerverkehr nach Durlach.

Das Programm umfaßte 50 Nummern, meistens recht originelle Einfälle und Begebenheiten, die allenhalben viel belacht und angestammt wurden. Nach den üblichen Eingangszeremonien (Kanzler, Herolde zu Pferd, Bannerträger, Kesperlesgarde, Begleitungswagen, Trommler, Pfeifer, Musikkapelle) erschien auf hohem, festlich gezierter Wagen Prinz Karneval mit seiner Leibgarde, Ratsrittern und Ratsgarde. Würdig präsentierte sich der Wagen des großen Rats, die Fahnenbesetzung. Sehr drastisch wirkte die Wiederholung der Durlacher Bedürfnisanstalt beim Rathaus, deren Verfertigung den Stadtvätern schon vieles Kopfzerbrechen machte. Die vielgerühmte Einigkeit wirkte ebenfalls auf die Lauchmünder der Zuschauer lebhaft ein, ebenso die beiden Nummern „Folgen des Verfallers Vertrags“. Am meisten belacht wurde der „durchgebrannte Affe“, „Schlangensjagd auf dem Turmberg“, „Affenjagd in Karlsruhe“, „des Billgers Steuerlast“, „das zukünftige Durlacher Konzerthaus“ usw. Der Vorbemerklich des Juges währte über zwei Stunden und verlief ohne jeden Zwischenfall. Nach Beendigung des Juges füllten sich die anstehenden Lokale und Gastwirtschaften derart, daß an ein Zurückkommen kaum mehr zu denken war. Ebenso ging es bei der „Elektrischen“, die in langer Wagenreihe die zahllosen Gäste wieder nach Hause brachte. Ein großer Maskenball in den festlich dekorierten Räumen der Festhalle mit Prämierung bildete den Abschluß des großen Festtags, der zudem von günstigem Wetter sehr gut beeinflusst war.

Kirchliches. Die Evangelische Stadtgemeinde begann gestern die Kampfwoche gegen den Alkoholismus. Zu den hauptsächlichsten Forderungen gehören: Staatliches Alkohol- und Wirtshausrecht für Jugendliche unter 18 Jahren, stärkste Bekämpfung öffentlicher Trankent- und Frühherlegung der Polizeistunde, Gemeindebeitragsrecht über Zahl der öffentlichen Schankstätten. In der Stadtkirche fand abends 8 Uhr ein Sonbergottesdienst statt mit dem Thema: „Christ und Alkoholismus“, gehalten von Pfarrer Götsch in D. Hinklingen. In Gumbeln des Badischen Landesvereins für Innere Mission wurde in allen ev. Gotteshäusern eine Kollekte erhoben. Am Nachmittag hielt Stadtpfarrer Diemer-Durlach anlässlich der Landesmissionskonferenz die biblische Einleitung, worauf Missionsinspektor Müller-Basel über den Wiederaufbau der deutschen Missionsarbeit in Afrika sprach. Der große Kenner des Missionswesens hielt abends 8 Uhr im Vereinshaus, Amalienstraße einen Vortrag über „Der Siegesgang des erlösten Herrn durch die heutige Welterwelt“. — In den katholischen Gotteshäusern wurde gestern der diesjährige Fastenhirtenbrief verlesen; er behandelt die Heiligkeit der Kirche. Sie heiligt all ihre Kinder, die ihre Lehre gläubig annehmen, ihr Sittenges befolgen und ihre Gabenmittel gebrauchen; sie lehrt und begründet den Frieden, den der Mensch heute bedarf und ersehnt. — Vikar Karl Ketterer an der St. Bernhardsparrei (Dillstadt) ist nach Laß verest worden.

Billige Bahntarife für Jugendwanderer. Im Reichstag ist ein Antrag Dr. May (D.M.F.) eingebracht, nach dem auf die Reichsbahnhauptverwaltung eingewirkt werden solle, daß zur Förderung des Jugendwanderns die Eisenbahntarife für Fahrten der Schule und der Vereinigung der Jugendpflege auf ein Viertel des Tarifpreises ermäßigt werden.

Zur Umrechnung der Offizierspensionen. Für die Umrechnung der Offizierspensionen hat der Reichsarbeitsminister nähere Bestimmung getroffen. Ist ein Offizier mehrere Male mit einer höheren Dienststelle beliehen gewesen, so sind die in den belichenen Stellen verbrachten Zeiten zusammenzurechnen. Es soll dies jeweils vom

Tage der Belichung bis zum Tage des Rücktritts aus der Stelle geschehen. Als Tag des Rücktritts für die Eingruppierung von Offizieren der alten Wehrmacht in die Besoldungsordnung von 1920 gilt dann stets der Tag des Rücktritts von der letzten Stellenbelichung. Im Sinne der Rubensvorschriften ist das nach der Besoldung vom 8. Januar neu festgestellte Dienstverhältnis maßgebend, das beim Ausscheiden aus dem Dienste bezogen wird.

Zusammenstoß. Am 21. Februar, nachmittags 1 Uhr, stießen infolge unvorsichtigen Fahrens Ede Kaiser- und Hirschstraße zwei Lieferwagen zusammen. Personen kamen nicht zu Schaden, nur ein Auto wurde leicht beschädigt.

Leichenfindung. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde im Mithras bei der Einmündung des Federbuchs in den Mithras eine männliche Leiche gefunden. Der Mann ist etwa 50 Jahre alt, hat rötlichen Bart und war gut gekleidet.

Gefährlicher Unfug. Nachdem sich in letzter Zeit die Fälle gemehrt haben, in denen auf fahrende Eisenbahnzüge mit Steinen oder dergl. geworfen wurde, scheint es an der Zeit, an die Bevölkerung die Mahnung zu richten, bei der Verhinderung dieses gefährlichen Unfugs mit auch bei der Ermittlung der Täter nach Möglichkeit mitzuwirken. Erst vor kurzem wurde beim Bahnhof Bauschal an einem Nachmittagszug eine Scheibe eingeworfen. Es braucht nicht besonders gesagt zu werden, wie sehr dieser Unfug die Sicherheit der Reisenden bedroht. Die Verfolgung der Täter ist meist überaus schwierig und ohne Erfolg, obwohl von den Behörden alles geschieht, dem gefährlichen Treiben ein Ende zu bereiten. Umso notwendiger ist es, daß die Bevölkerung mit dazu beiträgt, dieses gefährliche Treiben zu unterbinden, und gegebenenfalls die Behörden bei Verfolgung der Täter durch sachdienliche Mitteilungen und Beobachtungen unterstützt.

Voranzeigen der Veranstatter.

Künstlerkonzert. Am Dienstag abend 7 Uhr findet im Hotel zur Goldenen Traube (Steinstr. 17), ein Künstlerkonzert statt, bei welchem mehrere Weisen zum Vortrag gelangen. (Siehe Anzeige.)

Sammler und Freunde von Briefmarken machen wir auf den am Freitag, 27. Februar, von der Gesellschaft für Deutsche Bildung veranstalteten Vortragsabend aufmerksam: „Die deutsche Briefmarke, ihre künstlerische und geschichtliche Entwicklung.“ (Näheres siehe Anzeige.)

Dr. Rüdigers Musikalische Komödien geben für den Operntheater des Theaters etwa das, was für das Schauspiel die Kammeroper bedeutet. Intime, nur verteilte Kleintänze in stilgetreuer Wiederkehr. Aus verstanten Archiven hebt das bekannte Berlin-Bücher Unternehmen seit Jahren köstliche Schätze heraus. Es erwacht sich, daß Musikler, die man nur der Spur nach kennt, vortreffliche, zu Unrecht verzelebte Werken hinterlassen haben, deren Neuverwertung sich umso mehr lohnt, als die neueren Tonhörsler die Grazie und Leichtigkeit betterer und anpruchsvoller aufwachsender Musik oft vermissen lassen. Der Verein bildender Künstler in Karlsruhe hat sich ein Verdienst um die Belebung der Darbietungen erworben, indem er am 4. und 5. März in seinem schönen Saal die allgemeine musikalische Aufführung von sechs musikalischen Komödien von Gluck, Offenbach, Dittersdorf, Händel, Reichardt und Morichsen herandrängt. Das Personal der Künstlertruppe ist in seinen besten Vorstellungen in früheren Jahren als vortrefflich bekannt. Im Abwesen werden wir noch auf die Veranstaltung zurückkommen und verweisen heute nur auf den Anzeigenteil in dieser Nummer unserer Zeitung.

Schlechte Verdauung schädigt Körper und Geist. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen. seit 50 Jahren weltbekanntes Abführmittel. wirken mild und zuverlässig. In allen Apotheken erhältlich 1.50 M die Schachtel. Extr. Seife, pal. 1.5 Extr. Achill. mosch. - Aloos - Apsynth. aa 1.8 Extr. Trif. - Gena aa 0.5 Pulv rad Gest. - Trif. an g. f. pil. 50

Geschäftliche Mitteilungen. Der Gesamtauflage unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Veranstaters Eimer A. G., Karlsruhe-Grünmühl über „Eimer-Strahltrieb“ bei, auf den wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

Wagner Tabletten für Sänger, Redner, Künstler. In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Statt besonderer Anzeige. Gestern Sonntag vormittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Emil Schille im Alter von 44 Jahren. B3096 KARLSRUHE, 23. Februar 1925. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Reinhold Schille, Familie Wilhelm Schille, Familie Fritz Schille, Familie Fritz Adler. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige. Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern unerwartet sch. ell meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante Frau Olga Dörfler geb. Baase. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eberhard Dörfler. Karlsruhe, den 23. Februar 1925. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B3702

Statt Karten — Danksagung. Allen Freunden und Bekannten, welche mir und meiner Familie anlässlich des Todes meiner lieben Gattin und stets treubesorgten Mutter Frau Barbara Lochkemper geb. Blum ihre Teilnahme erwiesen haben, für die schönen Kranzspenden und beim Begräbnis zugegen waren, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten und aufrichtigen Dank aus. Insbesondere danke ich allen meinen Vorgesetzten und den Kameraden der hiesigen Polizei für die schönen Kranzspenden, den warmen Trost und die Begleitung der lieben Toten zum Grabe. Heißen Dank für die trostreichen Worte des H. Stadtvikars Leiser, den Schwestern im Diakonissenhaus für die liebevolle Pflege und den erhebenden Gesang des Quartetts „Lilian von hiesigen Landestheater, sowie für das schöne Spiel von Herrn Wily Eder. B3697 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Peter Lochkemper, Pol.-Kommissär und Familie.

Todes-Anzeige. Tieferschüttet teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater Gottlieb Kiefer alt Kaiser Friedrich-Wirt Sonntag früh unerwartet schnell entschlafen ist. Namens der trauernden Hinterbliebenen: Juliane Kiefer, geb. Nees, nebst Kindern. Knielingen, den 23. Februar 1925. 451a Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus Eisenbahnstr. 25 aus statt.

Danksagung. Für die uns beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau und unserer treusorgenden Mutter Frau Thekla Schneider in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und Herrn Pfarrer Seufert für die trostreichen Worte sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. B3698 Karlsruhe, 22. Februar 1925. Familie D. Schneider.

Statt Karten. Für die vielen Beweise warmer Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen Frau Rosa Beisel Wwe. sagen wir herzlichsten Dank. B3693 Karlsruhe, den 21. Februar 1925. Familie Heinrich Beisel, Familie Adalbert Otto, Familie Albert Beisel. Vertiefung. Wittwid, 23. Febr. 9 Uhr. Vertiefung. 6. 3. Stad. 1. A. geg. dar: Bietet, Niederbrannt, Arab. Spiegel, Tisch, Schäfte, Einmachgläser, Küchenfaßen usw. 3602 Z. H. Gef. Beid. Vertiefung. Gehebr. 18. Telefon 2725. Honig! Garant. reiner Vienenhonig. 10 Pfund + Dose 1.10 50 Pf. franco, halbe Dose 6.— franco, Nachnahme 50 Pf. mehr. Heinz. Celschens. Süßere. 4551 Bad. S. M. 24. D. Kapitalien. 300 Mark von Geschäftsmann gesucht, gegen hohen Zins und gute Sicherheit. Anzeiger unter Nr. 3612 an die Badische Woch.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“

Aufpolstern. 400 er schwere 18. M nach Maß. Dreimüße werden angefertigt. 2610 Maschiner-Strickerei Eng. mann, Adlerstraße 4. 2796

Gesangverein Concordia

e. V., Karlsruhe.
 Am Samstag, 7. März 1925, abends 8 Uhr, findet in unserem Vereinslokal Nowack unsere diesjährige **ordentliche Hauptversammlung** statt, wozu wir unsere verehrlichen aktiven u. passiven Mitglieder ganz ergebenst einladen. — Tagesordnung liegt Lokal auf. — Anschließend hieran **Sängerversammlung** beitr. Sängerausflug anläßl. des 50. Stiftungsfestes.
Die Vorstandschaff. 8828

Gesellschaft für deutsche Bildung

Ortsgruppe Karlsruhe.
 Freitag, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Aulabau der Techn. Hochschule, 2. Stock, Hörsaal 16, Vortrag, Herr K. F. Hennenberger:
Die Deutsche Briefmarke
 ihre künstlerische u. geschichtliche Entwicklung (mit Lichtbildern.)
 Eintritt für Mitglieder frei; Karten im Vorverkauf Buchhandlung Müller & Gräff und an der Abendkasse 1. 3591

Colosseum

Täglich 8 Uhr die große **Revue**
Carnevalsträume.

Colosseum - Gaststätten

Morgen, Dienstag
Großes Frühschoppen - Konzert.

Weinhaus Hotel Karpfen

Heute abend
Humoristisches Konzert. 3615

Café des Westens

Fastnacht-Dienstag 8 1/2 Uhr:
Grosses karnevalistisches KONZERT.
 Orchester-Versärfung. (3619) Eintritt frei.
 Herr Robiloff wird u. a. den Carneval von Venedig zu Gehör bringen.
 Ausschank von Ratherrnbräu.

Hotel Sonne

Kreuzstraße 33.
 Heute
Konzert mit Hausball
 mit Apfelsinen-Regen.
 — Offene Weine — 3563

Restaurant Blumenfels

Fastnacht-Montag u. -Dienstag
Großer Karnevals-Trubel
 mit humoristischem Konzert 3616

Kronenfels

Kronenstraße 44
 Fastnacht-Dienstag
Großes karnevalistisches Konzert. 3596

Restaurant z. Moninger

Fastnacht-Montag und Dienstag
Frühschoppen- und Abend-Konzert
 in den unteren Lokalitäten
Schlacht-Fest.
 Verschiedene Wurstwaren aus eigener Schlachtung.
„Berold-Bier“

KROKODIL

KARLSRUHE.

Heute ab 8 Uhr abends
Groß. Faschingskonzert
 Ausschank von Münchener Löwenbräu
Märzen-Bier direkt vom Faß
J. Möloth 3403

„Friedrichshof“

Fastnacht-Dienstag, den 24. Februar, von 7 Uhr ab
Großes Konzert
 — 2 Kapellen. —
 Vorderes Lokal: Sirech-Musik. Gartensaal: Schrammel-Musik.
 Bekannt gute Küche — ff. Biere und Weine.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein: **HERMANN STEHLIN.**

Resi-Lichtspiele

Waldstraße 30.
 Bis einschließlich Donnerstag:
Potasch & Perlmutter
 Lustspiel in 6 Akten
 aus der Konfektion voll Humor und Witz
Felix und die Wohnungsnot.

Union-Theater

3634
 ABHEUTE:
So etwas war noch nie da!
Die wunderlichen Geschichten des Theodor Huber
 Ein grotesker Abenteuerfilm in 5 Akten.
 Wenn Du reingehst — bist Du weg!
 Außerdem: Der erstklassige deutsche Heimatfilm **Jägerblut** mit den bekannten bayr. Größen **Stella Harf, Mittermayr, Seltz, Terofal.**

Mieterschutzverein e. V.

Karlsruhe.
 Rat und Auskunft in allen Mietangelegenheiten
 Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstags 7-8 Uhr, Samstag 4-6 Uhr.
 Solitenstraße 33, I. 3443

Achtung

Eine Schlager-Zigarre
 rein liebster, 10 Stk. 14 Pfd. schwer unverwundener 5 Pfd. mit 10 Stk. Banbr. 7 Pfd. Großflüßchen erhalten Extrazette.
 Vertriebs allerorts gesucht.
 Zu erstfragen unter Nr. 422a in der „Bad. Presse“.

Harmonium

2 Reg. Mk. 220.—
 9 Reg. Mk. 275.—
 13 Reg. Mk. 380.—
 Zahlungsanweisung Frankfurterbank.

Gang

altersstr. 167 I. Tel. 1073
 Salomonier-Schreibmasch.

Bücher u. Geschäfte.

Köden Büros u. Lager-
 Räume vermittelt 2188
Heimann & Kars. 3m
 mobilien, Karlsruher
 t. W. Kofferstr. 88, III.
 Telefon 2280.

Bohn- oder Geschäftshaus

bei hoher Anmietung zu
 kaufen gesucht. Angebote
 unter Nr. 3473 an die
 Badische Presse.

Hausverkauf!

2 1/2stöckiges, massives
 Bohnhaus, in größtem
 Dorf und ruhiger, in
 guter Lage von Durlach
 liegend, mit Anzucht
 von 5000 A umstände-
 halber sofort zu ver-
 kaufen. 3 Zimmerwohn-
 l. sofort bezogen werden
 Angeb. unter Nr. 26004
 an die Bad. Presse erb.

Haus

mit Potentialwareneich-
 u. Dekonomiegebäude in
 großem Ort besser Lage
 für 17000 A bei Anz.
 von 8000-10000 A zu
 verkaufen. Auch ist es für
 einen Bader sehr geeig-
 net. Angebote erbeten
 unter Nr. 35967 an die
 Badische Presse.

Einfamilienhaus

mit 3 Zimmer, 3 Man-
 garden, nebst klein. Ob-
 garten, in hübscher Lage
 zu verkaufen. Gemütsort
 wird 4 Zimmerwohnung
 an der Bahnhofs-Offen-
 burg bis Cos gelegen.
 Preis. 10000 A. Angeb.
 unter Nr. 35932 an die
 Bad. Presse 3. richt.

Kaufgefuche

Leichtmotorrad
 fahrbereit, unter Ver-
 käufer, neues Modell.
Kaiser, Wörtheim
 Wollsch 122. 36700

Transport-Handwagen

zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter Nr. 3622
 an die Badische Presse.

Guterhaltene Wohnbaracken

von einer Gemeinde zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 442a an die „Badische
 Presse“ erbeten.

Bauplatz

in Karlsruhe für ein oder mehrere Einfamilien-
 häuser zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 360a
 an die „Badische Presse“.

Zu verkaufen

20 eichene
**Schlafzimmer,
 Speisezimmer**
 sehr billig, in nur bester
 Qualität, zu verkaufen.
 Zahlungs-Entscheidung,
 kein Laden, nur 71

Mühlburg, Damentische 51, Spes-Vertrieb Schwelger.

Bestellen
 hochwert. Kuchbaum lat.
 billig zu verkaufen. 25629
 Hauptstr. 6. Westf. 11.

Erhaltenes Piano

(Marke Espinasse)
 preisw. zu vert. 33704
 Pianohaus G. Kuns,
 Kronenstr. 10, auch
 Zeitabteilung. 33704

Bad. Lichtspiel

für Schule und Volksbildung
Konzerthaus.
 Donnerstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr
 Einmaliger Vortrag
Die Weltmacht des Eisens.
 I. Teil.
 Farbige Lichtbilder und Films eigen-
 Aufnahme von Prof. Dr. Kessler von der
 Technischen Hochschule Karlsruhe.
 Vorverkauf Musikhaus Müller, Kaiserstr.
 Preise Mk. 1.70; 1.50; 1.— und 0.50
 Studierende und Schüler gegen Ausweis
 habe Preise

Fischer's Weinstube

Kreuzstr. 29. 3633
 Montag und Dienstag:
Musikalische Unterhaltung

Restauration Ziegler

Fastnachtdienstag, ab 8 Uhr
„Schluss-Ball“
Jazz-Kapelle: Kaiser.
 Tanzleitung: Tanzl. Krotz.
 Es ladet freundl. ein
Karl Ziegler. 3592

1 Drehstrommotor, 5 P. 5

2 Verbände. — 2 Schraubstöcke 120 mm
 1 Gravierstab alles bereits neu, mecht.
 Stellung des Betriebes zu verkaufen
Alfons Kling, Dumboldstr. 20.

Citroen 6 PS

Wieder, so gut wie neu. Vollbereifung, Pneu-
 ansdring, mit allen Extrasen, zu verkaufen.
 Angebote unter Nr. 440a an die „Bad. Presse“.

2 D. Schäfer

A. m. Stamm, dreifach
 überk. unverwund. und
 Healeitbunde.
 ein gut dreifacher
Dobermann
 A. m. Stamm, 4. 1. 1.
 Dreifach-Anhalt, 1. 1.
Kaiser Götterstr.
 Stoll 7. Telefon 3593

Kochherd

mit einzeb. 4-Flam-
 Gasherd, 4 Backöfen,
 1 tabrb. Kohlentafel,
 lg. 145 cm, brt. 67 cm
Köller, Bruchsal
 Solitenstr. 3. 348a

4-5 To. Dürkopp

Vollwertig, Anzei-
 gerät, leicht ver-
 raturbedürftig, für
 1917/18 1600 —
 zu verkaufen. Wun-
 derliche Gelegenheit!
Krauber & Fischer,
 Karlsruhe, Rhein-
 str. 94. Telefon 1218

D. K. W. Leicht-Motorrad

1 1/2 PS, 1 J-Rod, 10 ml
 1 geb. Derrrenrad,
 alles gut erhalten und
 fahrbereit, zum Gesamt-
 preis von 380 A zu vert.
 Näheres Schwanen am 1. und
 2. Kanal in Hirslanden ver-
 kaufen.
Cammer in Hirslanden
 Derrrenrad. 4 2a
 Kniezingen, württ.

Sämtliche Lebensmittel

15002 kaufen Sie stets zu
Konkurrenz-Preisen
 und nur erstklassigen Qualitäten bei den
„Kola-Mitgliedern“
 (erkenntlich durch Mitgliedschild).